

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 42

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links:

Ausden wohlgepflegten Rebgeleinde überblickt der Wanderer das Städtchen Colombier, die hochragenden Bäume des Seufers und den blauschimmernden See.

Tel apparaît, planté dans les vignes, le profil de Colombier se détachant sur le lac et le ciel.

Rechts:

Auch der Maler steht im Banne der landschaftlichen Schönheit der «Paradis-Plage». Zwischen hochragenden Pappeln schweift sein Blick über die fruchtbare Aaresebene hinüber zu den Baumgruppen des Schlossparks am See.

Les allées de peupliers qui mènent au château, allées qu'ordonna Henri II d'Orléans-Longueville en 1657, sont la promenade des amoureux et le paradis des peintres.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierte». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 6, am Hallerplatz.

LIGUE DES EXCURSIONISTES
SUISSES



Primitive Fischerhütte mit dem Gestell zum Trocknen der Netze. Fast ebensoviel Zeit wie für den Fischfang muß der Fischer für das Ausbessern seines kostbarsten Eigentums, der Netze, verwenden.

Un coin de grève, des roseaux, le filet d'un pêcheur tendu au soleil et, dans le lointain, les toits bruns d'Auverrier, la masse blanche de Neuchâtel, l'embouchure de la Thièle.

Das Paradies bei Colombier



Ein wundervoller Nußbaum bei Colombier. Es ist nicht der einzige Baumriese in dieser gesegneten Landschaft.
Un des grands noyers de Colombier.



Jenes Strandgebiet, das sich von Auverrier bis zur Einmündung der Aare in den Neuenburgersee erstreckt, nennen die Einwohner «Paradis-Plage». Dieser liebliche und doch so urwüchsige Auwald, der sich dem See entlang zieht, lockt unwiderstehlich zum Kampieren. Im Sommer sieht man häufig im dichten Unterholz oder auf lichter Waldwiese die hellen Flächen von Zelten, ein rauchendes Feuer daneben und Schnüre von Zelt zu Baum gespannt, an denen Badehosen, verschwitzte Hemden und Küchentücher zum Trocknen hängen. Heiter und zufrieden sind die Menschen, die sich hier im Paradies erholen und sich eins fühlen mit der Natur. Nachts bellt der Dachs, geheimnisvoll raschelt der Igel durch das Laub, und frühmorgens wecken dich freudige Vogelstimmen.

Trittst du vor das Zelt, so kannst du Junghasen zuschauen, die in der Nähe spielen. Während dein Freund das Frühstück zubereitet (er ist heute an der Reihe), führt dich dein Waldlauf auf die Landseite des Auwaldes. Du blickst über fruchtbare Ebenen und sanft ansteigende Hügel. Liebliche Dörfer zieren ihre Gipfel, und stolze Türme krönen sie. An den sanften Hängen erfreut

dich das satte Grün der Reben, saftige Matten und dunkle Wälder schließen sich an, und zuletzt hebt sich der Blick empor zu den Weiden der Jurahöhe, auf denen sich wandern läßt wie auf Teppichen. Und nun ist dein Tagesbefehl erstellt. Du wirst über die Ebene wandern, uralte Alleen werden dich aufnehmen, sanft ansteigend weist dich der Weg zwischen niedern Mauern durch die Rebberge. Er mündet in eines jener hübschen und sauberen Neuenburger Dörfer oder Städtchen, das dich durch einen alten Brunnen, durch ein romantisches Stadttor, oft aber auch durch ein verschwiegenes Schloßchen erfreut.

Colombier

Colombier occupe une place à part dans le paysage suisse. Non point certes si l'on s'arrête à contempler la masse de son château, qui semble de chocolat tant elle fut reproduite par les timbres-reclames. Non point si l'on se borne à regarder ce long village étendu dans les vignes comme le sont tant d'autres villages de chez nous. Non, il faut gagner le lac, longer une de ces allées de peupliers qu'ordonna Henri II d'Orléans-Longueville en 1657. Entre les troncs espacés, le promeneur découvre une plaine. Une plaine où le regard peut s'allonger — non pas indéfiniment, certes — sans se buter immédiatement au coteau du vignoble ou au pic sourcilieux. Une plaine c'est si rare chez nous et celle d'Areuse est baignée d'une lumière de pulpe de raisin. L'hiver, les cornelles y tournoient, au printemps, le soc de la charrue la colore de terre brune et l'été elle s'agit des vagues d'or du blé de juillet. Il est stupide, sans doute, de vouloir définir le plus bel endroit de Suisse, mais sans doute la plaine d'Areuse est l'un de ceux qui ont le plus de charme.

PHOTOS VON PAUL SENN



Das Stadttor von Colombier, aufgebaut auf alten römischen Mauerüberresten. Die Bauzeit des alten Schlosses ist unbekannt. Im 16. Jahrhundert wurde es umgebaut und dient heute als Kaserne.
La porte du village flanquée de deux poutrières du 16me siècle est attenante au château. Ce castel, ancien fief des seigneurs de Neuchâtel, résidence du Maréchal Keith, est actuellement une caserne.